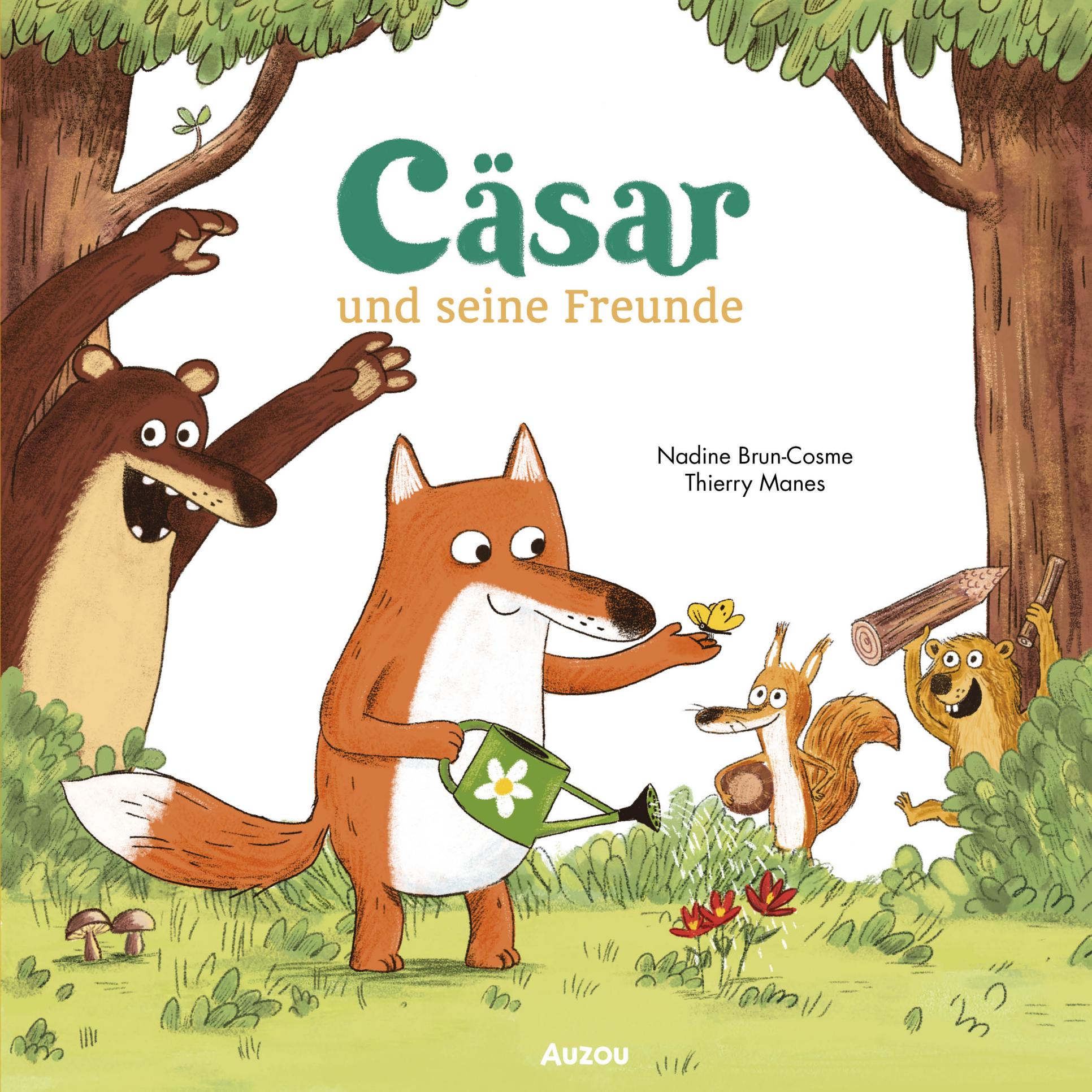


# Cäsar

und seine Freunde

Nadine Brun-Cosme  
Thierry Manes



AUZOU



»Dieser Bau ist perfekt!«, denkt sich Cäsar.  
Er ist so weich, wie es sich gehört. Er ist hell,  
weil die Sonne genau in den Eingang scheint.  
Und vor allem ist er wunderbar ruhig.

Cäsar der Fuchs hatte schon immer von einem kleinen, gemütlichen, hübschen, ruhigen Zuhause geträumt. Er hat sich so viele Scheunen, so viele Keller und so viele Dachböden angesehen! Als er schon verzweifelt denkt, er wird nie etwas finden, entdeckt er plötzlich einen verlassenen Erdbau.

Cäsar zieht ein und hat bald seine kleinen Gewohnheiten: Jeden Tag trinkt er eine Tasse Tee und liest in seinem Lieblingsbuch. Er spricht mit seinen Pflanzen und hält nachmittags ein herrliches Nickerchen.



Abends geht er ein bisschen vor die Tür, atmet tief den Waldduft ein, genießt die große Stille und schläft dann über seinen Geschichten ein.

Doch eines Tages, mitten in seinem herrlichen Nickerchen, schreckt Cäsar hoch. Ein gewaltiger Lärm lässt die Wände seines Baus erzittern! »Also wirklich!«, ruft Cäsar. »Was ist denn hier los?«

